

L.A. NICKEL

USA 1983

Produktion: 5th and Wall Production

---

Ein Videotape von Branda Miller

---

Originalmusik: "I'm Too Fucked Up/  
5-cent Lament" von den Doo-Dooettes,  
Tom Recchion und Fredrik Nielsen

---

Uraufführung: 16.7.83, Los Angeles  
Contemporary Exhibitions  
Silbermedaille - Internationales Video  
Festival Locarno, 1983

---

Format: U-matic 3/4 Zoll, Farbe, Ton  
Länge: 8:33 Min.

Branda Millers L.A.NICKEL ist die achtminütige Fassung eines 24-Stunden-Tapes, das vor dem Hard Rock Cafe der Innenstadt aufgenommen wurde. L.A.NICKEL ist ein radikaler Dokumentarfilm. Branda Miller verwendet Hollywood-Techniken und Stammesrhythmen, um den Zuschauer in jenen vergeblichen Traumzustand hineinzuziehen, der für die Aussteiger und Heruntergekommenen die Realität ersetzt. Die ersten Bilder zeigen herumsitzende, Drogen nehmende Leute, während Bullen in Autos und auf Motorrädern vorbeipatrouillieren. Darauf ein traumverlorener Blick auf die nächtliche Stadt. Die Tonspur besteht aus wahllosen Straßengeräuschen - Schüssen, berstendem Glas, Sirenen, Gesprächen der Passanten - Geräuschen des Chaos. Daraus schufen die Doo-Dooettes (Tom Recchion und Fredrik Nilsen) durch dauernde Wiederholung eine Art synthetisches Trommeln (z.B. wurde der Knall einer zuschlagenden Tür 72mal in der Minute wiederholt - im Rhythmus des menschlichen Herzschlags). Die zweite Hälfte der Tonspur ist romantisch, verführerisch.

Das Ergebnis ist ein bestürzendes Bild des Lebens im Kriege - in einer Stadt, die die meisten von uns im Frieden glauben. Es zeigt den Abstieg der Zivilisation und die Müllhalden, auf die sie alle Andersartigen zu verbannen sucht.

THIS TAPE IS NOT MEANT TO BE...

USA 1983

Produktion: Joan Jubela

---

Ein Videotape von Joan Jubela

---

Format: U-matic 3/4 Zoll, Farbe, stumm  
Länge: 4:42 Min.

Joan Jubelas Band ist auch ein Videotape über die Berliner Mauer. Doch zuallererst eine strukturelle Arbeit über die Beziehung von Text- und Bildpräsentation und die Frage nach dem Stellenwert der Tonebene. Der Betrachter wird gleich zu Beginn massiv aufgefordert, den Ton an seinem Gerät abzuschalten; mehrfach taucht der Hinweis, ja geradezu der Befehl auf, den Knopf für die Lautstärke auf Null zu drehen: THIS TAPE IS NOT MEANT TO BE LISTENED TO - und gipfelt in dem Satz: "Sage Deinem Fernsehgerät, es soll den Mund halten".

Nach diesem in vielen Variationen durchgespielten Textteil rast die Kamera so schnell an Hauswänden vorbei, daß nur noch horizontale Farbschichten zu erkennen sind, und in einem abrupten Schnitt sehen wir eine Einstellung auf verschiedene Graffiti, wie sie zu Hunderten auf die Berliner Mauer gemalt oder gesprüht sind: "Jump/Death/Go To/ Leave It/Jump Up/At The Wall/Life/Secret Affair/Silent As Blank/Prohibited/Fear/Better Than None." Jeder Kamerafahrt folgt als Zäsur ein Graffiti und umgekehrt. Beim Betrachten des ganzen Bandes entsteht so eine Kombination von Worten und kurzen Sätzen, die sich im Kopf zu einem fortlaufenden Text summieren, der, ohne vordergründig politisch zu sein, dann doch zu einer kritischen Reaktion auf die politische und letztendlich existentielle Situation des Lebens in dieser Stadt und jeder anderen Stadt wird.